№ 5285. Dienstag, 2. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal: am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) uno auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.



Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Professor Ritter von Miklosich in Wien zum auswärtigen Ritter des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste zu ernennen; dem Ober-Ingenieur Rudolph zu Cassel den Character als Baurath zu verleihen.

Der commissarische Maschinenmeister Overbeck zu Ratibor ist zum Königl. Eisenbahn-Maschinenmeister ernannt und ihm die Stelle eines solchen bei der Wilhelmsbahn dortselbst verliehen worden.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bremen, 1. Febr. Die „Weserzeitung“ enthält folgendes Telegramm aus Berlin: Griechenland hat die Erklärung der Conferenz vorläufig im Prinzipe angenommen und macht den formellen Beitritt davon abhängig, daß die Pforte die Initiative zur Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen ergreife und die bereits ausgewiesenen griechischen Unterthanen entschädige. An einer Beseitigung der Schwierigkeiten wird nicht mehr gezweifelt. (N. T.)

Karlsruhe, 1. Febr. Auf Weisung des Staatsministeriums hat die Staatsanwaltschaft gegen den Verweser des Erzbisthums Freiburg, Kübel, sowie gegen den Stadtpfarrer von Constanz, Burger, wegen Mißbrauchs der geistlichen Amtsgewalt in Sachen der Excommunication des Bürgermeisters Stromeyer bei dem Freiburger Hofgericht Klage eingeleitet (vergl. u. „Constanz“). (W. T.)

Paris, 1. Febr. „Gaulois“ veröffentlicht folgende Depesche aus Madrid vom heutigen Tage: Angesichts der Haltung der Reaction und der Schwierigkeit, einen der ganzen Nation genehmen Throncandidaten zu finden, haben sämmtliche liberalen Fractionen sich dafür entschieden, die höchste vollziehende Gewalt einem Triumvirate anzuvertrauen. Dieses Triumvirat wird wahrscheinlich von Prim, Serrano und Rivero gebildet werden. (W. T.)

Aus den Commissionsberathungen über die Cartelconvention.

Es ist keine angenehme Ueberraschung für uns, daß gerade ein so ausgezeichneter Staatsrechtslehrer, wie Gneist es ist, der bei der Berathung über die die Kartelconvention mit Rußland betreffenden Petitionen in der Petitionscommission den Satz vertheidigt hat, daß eine solche Convention zu ihrer Giltigkeit der Zustimmung des Landtages nicht bedürfe. Doch müssen wir, bis der gedruckte Bericht uns vorliegt, zu seinen Gunsten annehmen, daß nur die Consequenz einer an sich richtigen Theorie ihn zu der Aufstellung veranlaßt hat, daß, da der Inhalt der neuen, jetzt noch erst abzuschließenden, Convention ja noch gar nicht bekannt sei, dieser Inhalt gar wohl ein ganz anderer sein könne, als der der bisherigen und der noch jetzt geltenden Convention. Erst wenn sich ergebe, daß der Inhalt auch des neuen Vertrages dem Staate Lasten oder den einzelnen Staatsbürgern Verpflichtungen auferlege, von deren jene im Budget zu übernehmen und diese durch einen Act der Gesetzgebung in Wirksamkeit zu setzen wären: erst dann wäre es an der Zeit, die betreffenden Vertragsbestimmungen entweder zu genehmigen oder sie durch Verwerfung unwirksam zu machen. Aber Hr. Gneist würde auch mit dieser Aufstellung, wenn er sie, wie wir vermuthen, wirklich gemacht hat, sich eben nur auf dem Felde der Theorie, nicht aber auf dem der practischen Wirklichkeit bewegt haben. Denn in der Wirklichkeit liegt die Sache so, daß es bei den, wie wir mit gutem Grunde annehmen, gegenwärtig schwebenden Verhandlungen um nichts Anderes sich handelt als um die mehr oder weniger modificirten Auslieferungsverpflichtungen, welche der preußische Staat zu seinem eigenen und zum Schaden vorzugsweise unserer Provinz nun schon ungefähr fünfzig Jahre auf seinen Schultern getragen hat. Wenn daher auf Grund des Art. 48 der Verf. darum petitionirt wird, daß jeder, speciell der gegenwärtig unterhandelte, neue Kartellvertrag mit Rußland nicht eher in Kraft treten soll, als bis er der Volksvertretung vorgelegt und von derselben genehmigt ist, so handelt es sich dabei keineswegs um einen internationalen Vertrag, der mit unserem Budget und unserer Gesetzgebung möglicher Weise gar nichts zu thun hätte (denn an den denkt weder Graf Bismarck, noch sonst irgend wer in unserem Staate), sondern ganz bestimmt nur um einen Auslieferungsvertrag gleichen oder ähnlichen Inhalts, wie die bisherigen Kartelconventionen ihn gehabt haben, und der gegenwärtige, thatsächlich (wenn auch nicht rechtlich) in Kraft stehende, ebenfalls hat. Ein solcher Vertrag aber, und das wird doch Gneist am wenigsten in Abrede stellen, bedarf zu seiner Giltigkeit nicht nur, wie durch Rönne und u. A. schon vor Jahren bis in das Detail hinein bewiesen ist, den Bestimmungen der preußischen Verfassung gemäß der Zustimmung der Landesvertretung, er würde ihrer auch nach englischem, nach nordamerikanischem und selbst nach französischem Rechte, er würde ihrer auch nach Art. 11. der Verfassung des Norddeutschen Bundes (m. vergl. auch Art. 4.) nothwendig bedürfen.

Leider (wir müssen wohl „leider“ sagen, wenn die Sache sich so verhält, wie bisher die Zeitungen berichten) hat die Petitionscommission in Betreff der Vorlegung an den Landtag mit 11 gegen 8 Stimmen den Uebergang zur Tagesordnung beschlossen. Wenn auch das Plenum des Abgeordnetenhauses diesem Beschlusse beitreten sollte, so wird es uns herzlich wenig helfen, daß die Petitionscommission im Uebrigen so gütig gewesen ist, die Petitionen, „soweit sie die Berücksichtigung der Handels- und Verkehrsinteressen mit Rußland betreffen“, der Regierung einstimmig zur Berücksichtigung zu überweisen, denn die preußische Regierung wird sie schon von selbst berücksichtigen, ohne daß wir sie darum bitten. Doch was hilft uns das, wenn die russische Regierung sie eben nicht berücksichtigt. Das aber wird sie nicht anders thun, als wenn sie dazu gezwungen wird, und gezwungen kann sie ja eben nicht anders werden, als wenn Preußen statt des bisherigen ihr nur einen solchen Auslieferungsvertrag bewilligt, wie es sie mit England, Frankreich und andern civilisirten Staaten abgeschlossen hat, und wie sie auch sonst nur zwischen civilisirten und unabhängigen Staaten Sitte sind. Oder meint etwa irgend Jemand, daß Rußland in seinem eigenen wohl verstandenen Interesse auch ungezwungen sich zu einer vernünftigen Ordnung seiner Handels- und Verkehrsverhältnisse mit uns entschließen werde? Hat denn Rußland, wenn wir einige sehr rasch vorübergehende Momente ausnehmen, jemals sein eigenes Interesse wohl verstanden? Oder versteht es sie jetzt, wenn es seine polnischen und katholischen Provinzen, und damit gerade die bewohntesten und (mit Ausnahme der deutschen Provinzen) civilisirtesten Theile seines Reiches planmäßig ruinirt, ja, wo es gegen seinen besten Schatz, gegen die Träger der deutschen Bildung innerhalb seiner Grenze mit fast demselben Hasse und fast demselben Fanatismus wüthet, wie gegen die Polen?

Wenn wir hier an die Verfolgung unserer deutschen Bildung und unserer deutschen Sprache durch unsern russischen Nachbarn erinnern, so erwarten wir zugleich, daß die deutschen Männer aller politischen Parteien nicht etwa bloß aus volkswirthschaftlichen Rücksichten, sondern viel mehr noch um unserer nationalen Ehre willen jedem Vertrage mit diesen Feinden unserer Ehre wie unseres Namens entgegentreten werden, der ihnen auch nur ein Haar breit mehr zugesteht, als ein gebildetes und gesittetes Volk den Gesetzen der Humanität gemäß, selbst seinen ärgsten Hassern zuzugestehen sich verpflichtet fühlen muß.

Landtags-Verhandlungen.

42 Sitzung des Abgeordnetenhauses am 1. Februar

Der Finanzminister legt einen Gesetzentwurf vor, betr. die Auseinandersetzung zwischen Staat und Stadt Frankfurt. (Hört! hört!) Die Staats- und Stadt-Verwaltung Frankfurts wurde von denselben Behörden mit ungetrenntem Budget geführt. Es waren also diejenigen Einnahmen und Ausgaben zu sondern, welche dem preußischen Staate zukommen von denjenigen, welche der Commune Frankfurt zu verbleiben haben. Es kam zwischen den beiderseitigen Commissarien ein Receß zum Abschluß; die städtischen Behörden aber genehmigten denselben nicht. Die Stadt Frankfurt nahm Anstand, ihrerseits vor Eintritt der neuen städtischen Behörden eine definitive Vorlage zu machen. Sobald diese eingeführt waren, verlangt die Regierung Hersendung einer Deputation, um die Auseinandersetzung herbeizuführen. Dies geschah. Die Verhandlungen waren einem günstigen Abschluß nahe, als die Deputirten erklärten, daß sie dazu nicht ermächtigt seien. Die Regierung gab der Stadt Frankfurt zu erkennen, daß, wenn die Verzögerung noch weiter dauern sollte, der Weg der gesetzlichen Regelung beschritten werden würde. Darauf überreichte die Stadt Frankfurt dem Könige ein Rechtsgutachten und erklärte auf Grund des Zöpfl'schen Gutachtens in neue Verhandlungen eintreten zu wollen. Der König forderte über dieses ein Gutachten des Kronsyndicats. In diesem wurden die Rechtsansichten Zöpfl's verworfen und eine nähere Erörterung aller Differenzpunkte führte ungefähr zu demselben Ergebniß, wie die Verhandlungen. Weil es im staatlichen und städtischen Interesse liegt, diesen Zustand nicht lange dauern zu lassen, legt nun die Regierung den Entwurf eines Gesetzes vor, welchem das Gutachten des Kronsyndicats zu Grunde liegt. In dem betr. Bescheide an die Stadt Frankfurt heißt es: Wünschen die städt. Behörden auf der Basis dieses Entwurfs noch im Wege der Verständigung eine vertragsmäßige Regelung der Angelegenheit zu erstreben, so wird die Regierung auch noch während der Vorberathung des Entwurfs auf Verhandlungen eingehen. Die Regierung wünscht, daß Frankfurt den Weg des Rezesses wähle; sie würde, wenn er zu Stande kommt, denselben dem Hause nachträglich vorlegen. Demnach ist eine eingehende Erörterung aller Differenzpunkte bei der Vorberathung im Hause nothwendig; es wird diese unter allen Umständen zum Abschluß führen. Abg. Dr. Virchow beantragt Ueberweisung an die Budgetcommission, die durch die beiden Frankfurter Abgeordneten zu ergänzen sei. Der Antrag wird angenommen.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Rechtsverhältnisse des Stein- und Braunkohlen-Bergbaues in den alten sächsischen Landestheilen wird nach kurzer Spezialdebatte mit großer Majorität angenommen. (Dagegen fast nur die Fortschrittspartei.)

Petitionsberichte. Die Mennoniten Ost- und Westpreußens beantragen 1) Aufhebung des Edictes vom 30. Juli 1789 und 2) Verleihung von Corporationsrechten an die Gemeinden als eine vom Staate anerkannte Religionsgesellschaft. Die Commission will die erstere Beschwerde der Regierung zur Berücksichtigung, die zweite bei der gesetzlichen Regelung der Verhältnisse der Mennoniten zur Erwägung überweisen. Abg. v. Hennig beantragt ebenfalls Ueberweisung zur Berücksichtigung, desgl. „den Aeltesten der Mennonitengemeinden das Recht zur Führung der Civilstandsregister mit öffentlichem Glauben zu verleihen.“ Abg. v. Hennig: Die Behauptung, als sei das Mennoniten-Edict von 1789 nicht vorzugsweise die Quelle der kirchlichen Abgaben der Mennoniten, sondern als stammten diese schon aus früherer polnischer Zeit, ist

---

Sinfonie-Soirée.

Die dritte Soirée begann mit einer Novität für Danzig, einer Sinfonie in H-moll von Hugo Ulrich, dem Componisten der auch hier bekannten preisgekrönten „Sinfonie triomphale“, welche bereits wiederholentlich eine freundliche Aufnahme gefunden hat. Uebrigens ist die H-moll-Sinfonie vor dem letztgenannten Werke entstanden und, so viel wir uns erinnern, schon vor einer Reihe von Jahren publicirt worden. Beide Werke sind von der Kritik mit Achtung aufgenommen worden. Sie documentiren in der That eine sehr ehrenwerthe symphonistische Gewandtheit, wenn sie auch ihren Werth weniger in origineller Erfindungskraft, als in geschickter Nachbildung guter Muster finden. Der mit gründlichem Wissen ausgestattete Componist hat offenbar den klassischen Partituren ein eingehendes Studium gewidmet, namentlich sind es Beethoven, Franz Schubert und Mendelssohn, denen Hugo Ulrich mit ernstem, gediegenem Sinne nachstrebt. In der H-moll-Sinfonie finden sich mannigfache Bezüge auf jene Meister. Der Geist der neueren Zeit hat auf den Componisten noch nicht influirt, z. B. ist das Wesen Robert Schumann's ihm nicht näher getreten, wie es vielleicht in einem neueren Werke Ulrich's der Fall sein würde. Im Allgemeinen empfängt man von der in Rede stehenden Sinfonie einen wohlthuenden Eindruck. Die Musik zündet nicht durch geniale Gedankenblitze, durch entschiedene Originalität, aber die einzelnen Motive tragen ein edles und ansprechendes Gepräge und sind mit ruhiger Klarheit durchgeführt. Alles Excentrische ist dem Werke fern geblieben, es waltet darin ein Geist der Ordnung und ein ausgebildeter Sinn für Wohlklang und schönes Maß. Auch die mit Sorgfalt behandelte Orchestrirung läßt diese Vorzüge erkennen. Es kommt der Sinfonie zu Statten, daß die Theilnahme dafür in der zweiten Hälfte wächst. Am bedeutendsten in der Erfindung und am glänzendsten in der Wirkung ist das Finale. Dem liedartigen Adagio fehlt ein prägnanter Gegensatz, aber die instrumentale Steigerung des Thema's gegen den Schluß hin gleicht einige Monotonie eben noch zur Zeit aus. Im ersten Satze entwickelt der Componist viel thematische Arbeit und das wohl gewählte Hauptmotiv zeigt sich für verschiedenartige Durchführungen ganz geschickt. Aber hier und da dominirt die Verstandesarbeit über die Phantasie, und die Absicht, als tüchtiger Musiker zu glänzen, der seinen Contrapunkt gründlich absolvirt hat, tritt manchmal gar zu merklich auf. In der Menett gebührt der reizend klingenden Melodie des Trio's (an Schubert erinnernd) unbedingt der Vorzug vor dem Hauptsatze, der sich zwar in Lebendigkeit und gutem Flusse abspinnt, aber Phrasen und Figuren etwas gewöhnlicher Art enthält. Die Sinfonie im Ganzen, wenn sie den Hörer auch nicht in höhere Regionen versetzt, verdient als das mit Geschick und reichem Wissen durchgeführte Werk eines tüchtigen Talentes alle Achtung. Sie schien vorzugsweise in den beiden letzten Sätzen Anklang beim Publikum zu finden, nach den Beifallsäußerungen zu schließen. Die Executirung ging recht glücklich von Statten und der Componist würde mit der aufmerksamen und eifrigen Haltung des Orchesters, mit der exacten und klaren Durchführung seines Werkes zufrieden gewesen sein. — Die zweite Hälfte des Abends war dem Tonheroen Beethoven gewidmet. Der ersten Leonoren-Ouverture, welche zwar nicht auf der Höhe der großen zweiten steht, aber bedeutende Züge enthält und einen schönen Eindruck hinterläßt, folgte die zweite Sinfonie (D-dur). Referent wohnte dem letzteren Werke nicht mehr bei, aber es läßt sich annehmen, daß das Orchester, welches in gutem Zuge war, auch diese Aufgabe befriedigend gelöst haben wird. M.

z Literarisches.

Wilh. Ludw. Wekhrlin. Leben und Auswahl seiner Schriften. Zur Culturgeschichte des 18. Jahrhunderts von Dr. F. W. Ebeling. Berlin bei H. J. Köppen.

Das Andenken eines geistig hervorragenden, verdienten Mannes dem Staube der Vergessenheit zu entziehen, bleibt immer ein dankenswerthes Unternehmen, lohnend wird es aber in hohem Grade, wenn dieser Halbvergessene ein mit Gaben des Genies und mit geistigen Kräften ausgestatteter, von lebhaftem Streben nach Verbreitung von Aufklärung beseelter Literat ist, der als Schriftsteller wie als Mensch nach Schlözers Ausspruch wie ein glänzender Komet über Deutschland aufstieg. Unsere Zeitgenossen wissen wenig von Wekhrlin, es bedarf eingehender und gründlicher literar- und culturhistorischer Studien, um diesen gewaltigen und originellen Geist in seiner ganzen Bedeutung würdigen zu können. Die wilden Excentrizitäten seines Lebens, heimliche Schwelgerei, hitzköpfige Tollkühnheit in Behandlung politischer und religiöser Angelegenheiten, die mehr provocirend zur Schau getragen wurden, als den innersten Kern seines Wesens bildeten, werfen tiefe Schatten auf einen Menschen, der ohne diese Trübungen eine bedeutende Stelle in der Geschichte der geistigen Bestrebungen während der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts eingenommen haben würde. F. W. Ebeling unterzieht sich der schönen Aufgabe, Wilh. Ludw. Wekhrlin dem gebildeten deutschen Publikum wieder zuzuführen, mit dem Fleiße des Forschers und der Zuneigung eines Freundes schildert er uns sein Leben, eins der originellsten und interessantesten jener Zeit und giebt uns dann eine Auswahl seiner Schriften, die jeder Leser als eine in hohem Grade erwünschte Bereicherung unserer Literatur begrüßen wird. Eine wirkliche Bereicherung ist sie insofern, als es galt auszumerzen und zu sichten, aus den in fast allen von Wekhrlin herausgegebenen Schriften enthaltenen, fremden Beiträgen das ihm Zugehörige zu sondern, die Texte in ihrer besten Form (denn viele sind mehrfach umgearbeitet) herzustellen. Daß der Verfasser uns nur eine Auswahl bietet aus den 900 Bogen starken Gesammtwerken ist sehr zu loben, Veraltetes und Wiederholtes würde den Eindruck des Ganzen nur geschwächt haben. Die Arbeiten Wekhrlins theilen sich in geschichtliche und literarische, in philosophische, in solche über Staats-, Gesellschafts- und Menschenkunde und enthalten in einer letzten Abtheilung Fabeln, Scherze und kleine Denkwürdigkeiten (darunter z. B. Monolog einer Milbe im 7. Stockwerk eines Edamer Käses). Jeder, der das Buch zur Hand nimmt, muß staunen über die Reichhaltigkeit einer Literatur, wie die deutsche, in welcher so originelle Arbeiten gänzlich vergessen werden konnten. Damit wollen wir keineswegs behaupten, daß Alles was Ebeling veröffentlicht, dieser Vergessenheit wirklich entrissen zu werden verdient.

eine unrichtige. Auf zwei Gebieten sind die Rechtsnachtheile der Mennoniten thatsächlich bereits beseitigt, hinsichtlich der Beitragspflicht zu den evangelischen Kirchen- und Pfarrlasten bestehen dieselben noch fort, deshalb sei die Petition der Regierung „zur Berücksichtigung" zu überweisen. Gegen die Berechtigung zur Führung von Civilstandsregistern der Mennoniten habe man geltend gemacht, daß die Mennoniten einen eigentlichen Lehrstand nicht besitzen, der Staat ihren Lehrern oder Beamten die Führung der Civilstandsregister wegen Mangels genügender Garantie nicht anvertrauen könne. Er wisse nicht, welche Garantien überhaupt zur Führung von Civilstandsregistern erforderlich seien; jedenfalls böten so angesehene Männer, wie sie in großer Zahl die Mennonitengemeinden aufzuweisen hätten, jede nur mögliche Garantie. — Reg.-Comm. de la Croix erklärt, daß die Regierung mit dem Antrage auf Ueberweisung zwar einverstanden sei, jedoch es sich augenblicklich nicht übersehen lasse, ob die einzelnen Gemeinden den Erfordernissen für Ertheilung von Corporationsrechten entsprechen. — Abg. v. Brauchitsch (Elbing) erklärt, daß er und seine politischen Freunde für die Commissionsanträge stimmen werden; denn die Petition sei eine Minoritätspetition. Die Majorität der Mennoniten halte sich noch an das Gnadenprivilegium von 1780 und sinne sogar nach, ob sie nicht auswandern solle.

Abg. Lasker: Der Herr Vorredner hat seinen Wahlkreis, in welchem sich gerade die Mennoniten um die Wahl des Herrn Abgeordneten sehr verdient gemacht haben, schlecht vertreten. Er behauptet von den Mennoniten, daß sie eine Gleichstellung mit den übrigen Staatsbürgern selbst gar nicht wünschten. Ueber ähnliche Behauptungen, betreffs der Juden, lacht man heute; ich hoffe, man wird dies das nächste Mal auch thun, wenn man dergleichen von den Mennoniten behauptet. Es giebt keine Religion, welche nicht im Interesse ihrer eigenen Würde wünschte, daß der Staat von ihr Notiz nimmt. Dieselben Garantien wie jede Actiengesellschaft und Handelsfirma bieten wohl auch die Mennonitengemeinden. Die Sicherheitsmaßregeln sollen nur verhüten, daß unter der Maske der Religion staatsgefährliche Umtriebe den Staat gefährden. Mit der Beseitigung der Befreiung von der Wehrpflicht ist auch den Lasten und Beschränkungen die Grundlage entzogen, möge der Beschluß des Hauses als ein Akt der Versöhnung gelten, den wir den Mennoniten schuldig sind, als ein Akt, der alle unbegründeten Befürchtungen, die damals bei der Aufhebung der Militärbefreiung über eine Auswanderung der Mennoniten ausgesprochen wurden, vollständig ein Ende zu machen geeignet ist. Abg. Wantrup hat gegen den Antrag v. Hennigs nichts ein- einzuwenden. Mit dem Lehrstande unter den Mennoniten verhalte es sich ganz anders, als der Herr Vorredner gemeint habe. Derselbe dürfe als Jude überhaupt über christliche Angelegenheiten gar keine Meinung haben. Redner verliest, um seine Behauptung zu beweisen, ein Kapitel aus den Glaubensschriften der Mennoniten und glaubt dadurch gezeigt zu haben, daß man die Petition der Regierung zur Berücksichtigung überweisen müsse, damit die Sache gehörig geklärt werde. Abg. Dr. Kosch bittet, den Antrag des Abg. v. Hennig in Bezug auf die Führung der Civilstandslisten abzulehnen, bis man erkannt habe, daß diese Liste nur von der richterlichen Behörde geführt werden müsse. In Preußen haben nur Protestanten und Katholiken das Recht, diese Listen zu führen; die anderen Sekten: Juden, Baptisten, Irvingianer, Freiconservativen (Anhaltende Heiterkeit. Redner verbessert sich:) Freie Gemeinden nicht. Man darf keine Ausnahme machen. — Abg. Lasker verwahrt sich in einer persönlichen Bemerkung gegen die stolze oder demuthsvolle Aeußerung des Hrn. Wantrup, als stehe ihm (dem Redner) überhaupt keine Meinung über christliche Dinge zu. Ueber die Angelegenheiten der Juden, der Katholiken u. s. w. sprächen doch alle Mitglieder des Hauses der verschiedensten Konfessionen flott weg. Herr Wantrup spräche sogar von den Juden in Ausdrücken, welche die Heiterkeit seiner Freunde errege. Wenn es mit seiner Pflicht als Abgeordneter unvereinbar sein soll, so über die Mennoniten zu urtheilen, so verstehe er (der Redner) diese Pflicht eben besser als Hr. Wantrup. — Abg. Wantrup: Er habe sich niemals die Glaubenssätze der Israeliten lächerlich zu machen erlaubt, denn ein Christ, der das thäte, schlüge sich damit selbst ins Gesicht. — Abg. Lasker erinnert den Vorredner an den bekannten Schluß seiner Rede (in der Debatte über den Etat des Cultusministeriums). — Abg. Wantrup: Die betreffende Aeußerung sei nur eine Replik auf das „Vulgus vult decipi" gewesen, das Hr. Lasker ihm zugerufen, und zwar eine wohlverdiente. — Abg. Lasker: Ich hatte sie nicht verdient, aber sie war Hrn. Wantrups würdig.

Bei der Abstimmung wird bezüglich des ersten Petitums der Antrag der Commission, im Uebrigen werden die Anträge v. Hennigs angenommen.

Nächste Sitzung Donnerstag.

---

10. Sitzung des Herrenhauses am 1. Februar.

Entwurf eines Jagd-Polizeigesetzes. v. Bernuth: Der Entwurf ist aus dem Bestreben nach bureaukratischer Bevormundung hervorgegangen, deshalb sei er gegen denselben. Hr. Wilkens tadelt die einheitlichen Bestimmungen, da viele Landestheile verschiedene Interessen wegen Schonung und Vertilgung des Wildes hätten. Er rügt, daß in Städten die Bürgermeister allein die Bildung der Jagdbezirke bestimmen sollen und auf dem Lande die Landräthe zu viel Macht erhalten. Minister v. Selchow behauptet, daß der neue Entwurf im Gegentheil der Selbstverwaltung mehr Raum gewähre. Graf Münster wünscht, daß das Gesetz in Hannover keine Anwendung finden solle, dort sei das Jagen am Sonntag bisher verboten, das Herrenhaus kann unmöglich wollen, daß dies Verbot durch das neue Gesetz aufgehoben werde. Er wünscht eine provinzielle Regulirung der Angelegenheit. Wilkens beantragt präjudiciell Absetzung des Entwurfs von der Tagesordnung behufs Ueberweisung an die provinzielle Gesetzgebung. Min. v. Selchow: Das Gesetz umfaßt allgemeine Grundsätze, deswegen ist der Antrag Wilkens unnöthig, man möge die Sache nicht durch Zurückweisung ad calendas graecas vertagen. Graf Rittberg und v. Kleist-Retzow sind für das Gesetz, letzterer will aber Hannover davon ausnehmen, wogegen Min. v. Selchow sich erklärt. Der Antrag Wilkens wird abgelehnt, die ersten Paragraphen nimmt das Haus an, in der Debatte über die folgenden vertagt es sich. Nächste Sitzung Mittwoch.

BAC. **Berlin**, 1. Febr. [Particularismus und Confessionalismus.] In der Debatte über Beschlagnahme der Revenüen des Kurfürsten interessirten sich außer einigen Elementen der äußersten Linken für den Fürsten überwiegend die Katholiken. Die HH. v. Mallinckrodt und Windthorst waren die Hauptredner, ein Theil ihrer Freunde und die Polen ihre Anhänger. Der Widerspruch gegen die nationale Einigung, wie sie 1866 angebahnt worden ist. wurde Seitens der Ultramontanen in ungemilderter Schärfe vorgetragen. Während Graf Bismarck den ultramontanen Angriffen gegenüber das deutsche Nationalbewußtsein bekundete, so müssen wir damit die Stellung des Herrn v. Mühler gegenüber derselben Partei vergleichen. Ihm wurde von der nationalen Partei zum Vorwurf gemacht, daß er auf dem Gebiete des Unterrichts und der Kirche das nationale Streben hemme und beschädige und den Partikularismus, auf jenen Gebieten „Confessionalismus" genannt, pflege. Wer war bemüht Herrn v. Mühler zu vertheidigen? Dieselbe Partei, welche den Grafen Bismarck wegen seiner nationalen Politik auf das heftigste angreift. Sollte diese Thatsache nicht geeignet sein, zum Nachdenken aufzufordern? Sollten die Katholiken irren, wenn sie Bismarck angreifen, Mühler aber vertheidigen? Oder sollte die confessionelle Zersetzung des Unterrichtswesens die nationale Einigung fördern? Sollte nun unsere Regierung, wie Gerüchte von Neuem auftauchen, eine päpstliche Nuntiatur in Berlin zulassen, so hieße das doch, derselben Partei, welche unsere nationalen Bestrebungen bekämpft, eine einheitliche, unverantwortliche Führung zugestehen! Wenn irgend etwas an der Sache sein sollte — man spricht von der Anwesenheit eines hochgestellten Ministerialbeamten in Posen — so könnte die Beschlagnahme-Debatte und die dabei hervorgetretene feindliche Haltung der Katholiken gegen die nationale Politik dem Grafen Bismarck wohl zeigen, welchen Feind er sich in einem päpstlichen Nuntius in Berlin auf die Dauer schaffen würde.

— [Der App.-Ger.-Vice-Präs. Simson] zu Frankfurt a. d. O. soll, wie die „C. S." berichtet, demnächst zum Chefpräsidenten desselben Gerichts ernannt werden.

— [Dr. Otto Michaelis], Geheimrath im Bundeskanzler-Amte ist zum correspondirenden Mitgliede der russischen Academie der Wissenschaften ernannt worden.

— [Welfenlegion.] Vor einigen Tagen meldeten sich auf dem Düsseldorfer Polizeiamte drei Hannoveraner, welche aus der in Frankreich weilenden Welfenlegion desertirt waren. Es wurden ihnen die Mittel zur Weiterreise nach Hannover, um welche sie gebeten hatten, gewährt. (Elberf. Z.)

— [Wechselstempelsteuer.] Es hat sich längst gezeigt, daß die Wechselstempelsteuer, wie sie jetzt noch besteht, nicht mehr zu halten ist, und um den vorhandenen Uebelständen kräftig und durchgreifend zu begegnen, wird eine anderweite Regelung dieser Stempelsteuer im Wege der Bundesgesetzgebung vorbereitet. (Köln. Z.)

— [Marine.] Die Fregatte „Niobe" befand sich am 7. Jan. in Portsmouth, Dominique — Westindien, — Corvette „Victoria" am 9. Jan. in Havana, und beabsichtigte letzteres Schiff einige Tage darauf nach Caracas in See zu gehen. Die Brigg „Rover" ist am 31. Jan. von Gibraltar nach Lissabon in See gegangen.

— [Lotterie.] Die Ziehung der 2. Klasse 139. K. Klassen-Lotterie wird am 9. Febr. cr. ihren Anfang nehmen. Die Erneuerungsloose sowie die Freiloose zu dieser Klasse sind bis zum 5. d. M., Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen.

Prenzlau. [Nichtbestätigung.] Der zum Director des hiesigen Gymnasiums gewählte Oberlehrer Dr. Schottmüller ist nicht bestätigt worden.

Gotha, 30. [Zum Andenken an das Regierungs-Jubiläum] hat Herzog Ernst eine Medaille für weibliches Verdienst gestiftet, deren Statut die Gesetzsammlung heute publicirt.

England. London. [Die öconomischen Reformen] dauern hier fort, fast jeden Tag hört man von der Abschaffung eines wohlbezahlten Beamtenpostens oder von der gänzlichen Schließung irgend einer Canzleiabtheilung. Am unbarmherzigsten wird im Kriegsministerium aufgeräumt; unter seinen sonst so behaglich lebenden Beamten herrscht deshalb ein wahrer Schrecken. Childers, der Marineminister, überraschte kürzlich bei einem unerwarteten Besuch in seine Bureaux 3 Beamte, der eine las cigarrenrauchend einen Roman, der zweite verzehrte gemüthlich einige Hammelscoteletten als Dejeuner und der dritte nahm eben ein Fußbad zur Stärkung seiner Glieder. Den beiden ersten wurde der Dienst sofort gekündigt, dem dritten aus medicinischen Rücksichten das unzeitgemäße Bad verziehen.

Frankreich. Paris. [Der Abschluß der Jahresrechnung der Civilliste] ist nicht sehr befriedigend. Sie nahm nämlich 6 Millionen weniger ein, als sie ausgab. Das Deficit ist hauptsächlich, der Freigebigkeit des Kaisers den Mitgliedern der kaiserlichen Familie gegenüber zuzuschreiben.

— [Der Marquis de Moustier] hat vorgestern von dem Erzbischof von Paris die Sterbesacramente empfangen.

Spanien. Madrid, 31. Jan. [Eine Volkskundgebung für die Cultusfreiheit] fand heute Nachmittag unter vollkommener Ordnung statt. Prim und der Justizminister Ortitz erklärten wiederholentlich, daß dieselbe thatsächlich bereits bestehe, daß die Regierung aber die Frage über die Trennung der Kirche vom Staate der Entscheidung der Cortes überlassen wolle. (N. T.)

— [Tagesgeschichte.] In Madrid ist ein Priester Namens Hayo verhaftet worden, welcher sich im Besitze von einer großen Anzahl von Kleinodien befand, die aus den Kirchen und Klöstern der spanischen Hauptstadt entnommen worden waren, um nach dem Auslande gesandt zu werden. An der spanisch-französischen Grenze bildet sich eine carlistische Armee. Dieselbe erhält Sold, als wenn sie schon im Felde wäre. — Der päpstliche Nuncius triff Anstalten, um Madrid zu verlassen, ohne daß jedoch seine persönliche Sicherheit bedroht wäre.

Rumänien. Bukarest, 31. Jan. [Der Minister des Innern] hat ein Rundschreiben an die Präfecten gerichtet, worin er dieselben, um Agitationen gegen die Türkei zu verhüten, wiederholentlich zu strenger Ueberwachung der aus Bulgarien aufgenommenen Griechen auffordert. — Die französische Militärcommission, welche 5 Jahre hier anwesend war, ist von der franz. Regierung abberufen (N. T.)

Amerika. Washington, 31. Jan. [Das Haus der Repräsentanten] hat mit 147 gegen 42 Stimmen eine Resolution angenommen, wonach es untersagt sein soll, das Stimmrecht auf Grund der Race oder Farbe zu verweigern. (N. T.)

Danzig, den 2. Februar.

* [Bahnhof in Zoppot.] Heute Vormittag fand in Zoppot eine Besprechung in der Bahnhofs-Angelegenheit zwischen den Herren Abtheilungs-Baumeister Stalweit, Baumeister v. Haselberg und der Deputation der städtischen Behörden Danzigs statt. Wie wir hören, ist das Resultat der Conferenz, welcher auch einige Herren aus Zoppot beiwohnten, ein durchaus zufriedenstellendes. Die Herren Baumeister erklärten sich dazu bereit, an dem vorläufig festgestellten Bahnhofsproject eine Aenderung zu befürworten, welche die Wünsche des Publikums berücksichtigt und der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft keinerlei erhebliche Mehrkosten zumuthet. Danach sollen die Gebäude für den Güterverkehr zwar im Wesentlichen an der früher bezeichneten Stelle bleiben, aber das Empfangs-Gebäude in der Nähe der Wirthschaftsgebäude des Hrn. Kumm, in der Nähe der Seestraße, gelegt werden. Von dem Empfangsgebäude, welches auf der rechten Seite des Schienenstranges (nach Zoppot hin) zu errichten wäre, würde alsdann ein Weg nach der Seestraße geführt werden und bei dem nach der Besitzung des Hrn. Kumm laufenden Wege in dieselbe einmünden. Wird diese Aenderung des vorläufig entworfenen Projects, welche augenscheinlich auch im Interesse der Bahnverwaltung liegt, definitiv genehmigt, so ist allen billigen Wünschen Rechnung getragen.

* [Gartenbauverein.] In der gestern Abend abgehaltenen Generalversammlung legte der stellvertretende Kassenführer den Etat pro 1869 vor, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 501 Thlr. 13 Sgr. balancirt. Das Vermögen des Vereins beläuft sich gegenwärtig auf 839 Thlr. 29 Sgr.; das der Armenkasse auf 364 Thlr. 4 Sgr. Es wurden wieder 4 neue Mitglieder aufgenommen und 2 angemeldet. Für Decoration beim Weihnachtsfeste wurden 15 Thlr. nachbewilligt, dagegen die beantragte Subvention von 40 Thlr. für den Deputirten zur Peterburger Ausstellung abgelehnt. Die Feier des Stiftungsfestes wurde auf den 13. März c. festgesetzt und die Arrangements zu demselben einem Comite von 5 Personen übertragen. Hr. A. Lenz referirte über die im September d. J. in Hamburg stattfindende internationale Ausstellung, zu welcher an Prämien 40 goldene, 350 silberne, und 250 broncene Medaillen, außerdem aber 6000 Thlr. in Geld ausgesetzt sind. Von Herrn Bauer in Plehnendorf waren getriebene blühende Rosen ausgestellt, denen die Monatsprämie zuerkannt wurde.

* [Der Handwerkerverein] beschloß gestern, am 14. d. abermals ein geselliges Vergnügen bei Selonke zu veranstalten, weil das Weihnachtsvergnügen so allgemeine Befriedigung gewährt hat. Demnächst kam das vom „Centralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen" erforderte Votum des Handwerkervereins über die Frage: Ob Staatshilfe oder Selbsthilfe in den Gebieten der Kunstindustrie und der Gewerbe? zur Sprache. Nach Anleitung einer dieses Thema behandelnden Schrift von Dr. Julius Schwabe entspann sich eine lebhafte Discussion, bei der namentlich die Ansicht sich entwickelte, daß die deutsche Industrie in ihrer Leistungsfähigkeit der englischen und französischen nicht nachstehe, daß sie aber thatsächlich dieses nicht leiste, weil künstlerische Producte deutschen Ursprunges nie so bezahlt würden, als fremde, nach dem echt deutschen Sprichworte: Das ist nicht weit her. Der Beschluß über die Frage: Ob Staats-, ob Selbsthilfe? wurde vom Vorsitzenden vertagt, um den Mitgliedern Zeit zur Erörterung derselben in weiteren Kreisen zu lassen. Von den Herren Dr. Brandt und Ahrens wurde hervorgehoben, daß die Noth des deutschen Handwerkers auch vielfach übertrieben geschildert werde, und er sich doch immer noch besser stehe, als der Handwerker in Frankreich und England und speciell in London. Doch thäte auch bei uns schleunige Abhilfe dringend Noth, ehe ein vollständiger Verfall eintrete.

* [Gesellenverein.] Die in der Bürgerversammlung vorgelegte resp. berathene und angenommene Petition an den Magistrat, betr. Veränderung des Wahlmodus bei den Stadtverordnetenwahlen, wurde dem Verein zum Beitrtt empfohlen und erhielt viele Unterschriften. Der Vorsitzende zeigte der Versammlung an, daß am Sonnabend, den 6. d. ein Ball stattfinden werde. Ferner verlas er eine Zuschrift vom Ordner des Gewerbevereins Hrn. Kutschbach, wonach die Sänger des Gesellenvereins ihre Uebungsstunden von Mittwochabend auf eine andere Zeit zu verlegen haben, da die von ihnen benutzten Räume dauernd für jeden Mittwoch Abend anderweitig vermiethet sind. — Der Arzt der Krankenkasse, Hr. Dr. Korn, zeigt in einem Schreiben an, daß er zum April nach Berlin übersiedelt. Behufs Wahl eines neuen Arztes wird eine Generalversammlung für die Mitglieder der Krankenkasse auf den 15. d. angesetzt. Die Revisoren der Hauskasse erklärten den Befund für richtig und haben Decharge ertheilt.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 1. Februar.] 1) Die Einwohner Jacob Gowinski, Eigenthümer Joseph Jacubek und Einlieger Stanislaus Jacubek in Golzau haben dem Gutsbesitzer Schmidt daselbst durch Einbruch in den Speicher Getreide gestohlen. Unter Annahme mildernder Umstände wurde ein Jeder von ihnen zu 1 Jahr Gefängniß und Nebenstrafen verurtheilt. 2) Die Einwohner Johann Koschminski in Gr. Zünder, Martin Gellewitz und Julius Schulz aus Osterwick und Jacob Remowski aus Altfelde, haben erweislich dem Hofbesitzer Wannow in Trutenau von dessen Speicher durch Einbruch und Anwendung falscher Schlüssel 6 Scheffel Hafer gestohlen. Ein Jeder von ihnen erhielt 2 Jahre Zuchthaus und Polizei-Aufsicht auf gleiche Dauer.

Die Schwurgerichtssitzungen, welche 15 Tage gewährt haben, wurden heute geschlossen.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm über die Eisdecke mit leichtem Fuhrwerk, Warlubien-Graudenz zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht, Czerwinsk-Marienwerder zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht.

‡ Elbing, 1. Febr. [Jubiläum. Lehrerpetition.] Fast genau 25 Jahre früher als der neue Oberbürgermeister wurde Phillips in dasselbe Amt eingeführt und obgleich er nur verhältnißmäßig kurze Zeit, von 1844 bis 1853, an der Spitze der Commune stand, so erinnerten seine zahlreichen Freunde sich doch gern des Tages, an dem vor einem Vierteljahrhundert Phillips die Communalverwaltung zu leiten begonnen hatte. Ein Festessen vereinigte dieselben um ihn und in verschiedenen Ansprachen fanden die Gefühle der Versammelten beredten Ausdruck. Wenn auch Phillips heute nur noch in Ehrenämtern sich an städtischen Angelegenheiten betheiligt, so ist er dennoch der Mittelpunkt des politischen Partei- und des gesellschaftlichen Lebens, auf seine directe Initiative oder wenigstens sein Einfluß ist zumeist zurückzuführen, was dieses Leben während der letzten Jahre bewegte. Deshalb verstand sich eine Huldigung von selbst, die vorzugsweise dem Menschen galt. Daß die Betheiligung eine sehr zahlreiche war, hat seinen Grund nicht nur in der persönlichen Beliebtheit, sondern auch in der seltenen Vielseitigkeit des Gefeierten, in dem man nicht nur den erfahreren Förderer des communalen Wohls verehrt, sondern auch den umsichtigen Leiter eines einflußreichen Geldinstituts und außerdem einen Gesellschafter, der nicht nur gelegentlich durch humoristische Arbeiten in der Tagespresse, sondern auch durch seine Reden und seinen anregenden Umgang der gegebene Mittelpunkt einer Geselligkeit ist, welche leider durch die hier besonders scharf zugespitzten Parteigegensätze viel von ihrer früheren Annehmlichkeit eingebüßt hat. — In der Stadtverordnetenversammlung kam neulich die Petition unserer Elementarlehrer zur Sprache, in welcher dieselben bitten, die Commune nöthigenfalls durch Zwangsmaßregeln zur Verbesserung der Gehälter anzuhalten.

XX Mewe, 31. Jan. [Telegraphie. Wintervergnügen.] Seit einiger Zeit harren wir der Entscheidung, ob Mewe so glücklich sein wird, im Laufe dieses Jahres einen Telegraphen zu erhalten. Die Eröffnung ist hauptsächlich davon abhängig ge-

macht, daß sich in Mewe Jemand finde, der die Telegraphie übernimmt. In Folge öffentlicher Aufforderung sind mehrere Meldungen von Personen eingegangen, die sich sehr gut zur Uebernahme des Amtes qualificiren dürften. Sobald die K. Telegraphen-Direction in Königsberg sich für einen Candidaten definitiv entschieden haben wird, wird hoffentlich mit der Erbauung des Telephen ungesäumt vorgegangen werden. — Die im Allgemeinen gewiß anziehende Aussicht von den Weichselbergen bei Mewe auf das Weichselthal, welche bisher vorzugsweise im Sommer Spaziergänger anlockte, gewährte in den letzten Tagen ein für manche Kleinstädter besonders auffallendes Bild. Der Frost hatte unmittelbar an den Bergen aus Weichselstauwasser in der Kämpe eine prachtvolle Eisdecke gebildet, auf welcher ein reges Treiben stattfand. Bisher gewohnt nur männliche Schlittschuhläufer zu sehen, bilden jetzt die Damen den größten Theil der sich auf Schlittschuhen Bewegenden.

§ Flatow, 1. Febr. [Bahnhof.] Endlich hat der Streit und das Petitioniren um die Lage unseres Bahnhofs durch ein Ministerialrescript vom 20. Jan. c. sein Ende gefunden. Der Hr. Minister eröffnet dem Magistrat und den Stadtverordneten, „daß es thunlich gewesen sei, bei Feststellung des Projects für den die Stadt Flatow betreffenden Theil der Schneidemühl-Dirschauer Eisenbahn diejenige Richtungslinie zur Ausführung zu bestimmen, mit welcher der Bahnhof bei Flatow der Stadt so weit genähert wird, als es die Terrainverhältnisse irgend gestatten." In Folge dieser Verfügung wird von den drei im vorigen Jahre abgesteckten Linien die mittelste in Angriff genommen werden und der Bahnhof ungefähr ⅛ Meile abseits der Stadt zu liegen kommen. Mit dem 1. März wird auch hier ein Bureau der Eisenbahnverwaltung errichtet werden, wozu die nöthigen Vorrichtungen schon getroffen sind. — Die Stadt Krojanke ist bis jetzt noch immer in der Hoffnung, daß sie den Hauptbahnhof unseres Kreises erhalten wird, trotz der Gegenbehauptung maßgebender Personen.

Briesen, 29. Jan. [Eisenbahn.] Es steht fest, daß im Frühjahr d. J. hier mit den Arbeiten an der Thorn-Insterburger Bahn begonnen wird. Es wird hier ein Arbeiter-Posten von 5—600 Mann errichtet werden. (G.)

Vermischtes.

Breslau, 1. Febr. [Unglücksfall.] Gestern früh entstand ein Feuer, bei dem, obwohl es schnell unterdrückt wurde, der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen ist. Der 60jährige Privatgelehrte Julius Krüger, ein Sonderling im wahren Sinne des Wortes, hatte in seiner Wohnung einen so großen Vorrath von Büchern, Zeitungen, Amtsblättern, Manuscripten ꝛc. aufgehäuft, die in großen Haufen im Zimmer umherlagen, daß die Mannschaften der Feuerwehr im Laufe des Vormittags nach Beseitigung der Gefahr ungefähr zehn Centner davon aus seinem Zimmer hinauszuschaffen hatten. Krüger ließ schon seit vielen Jahren Niemanden mehr seine Wohnung betreten, ging wenig oder fast gar nicht aus, stand jeden Morgen früh auf und arbeitete den Tag über fleißig. Wahrscheinlich ist ihm gestern, als er zeitig wieder an die Arbeit ging, der brennende Wachsstock herabgefallen und hat die umher liegenden Papiere in Brand gesteckt. Krüger wurde, als man das Feuer gedämpft, erstickt und halb verbrannt unter seinen Papieren liegend aufgefunden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Februar. Aufgegeben 2 Uhr 2 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr.

Weizen, Febr. . .	62½	63	3½% ostpr. Pfandb.	76 2/8	76 2/8
Roggen preishaltend			3½% westpr. do.	73 7/8	73 7/8
Regulirungspreis	fehlt	fehlt	4% do. do.	82	82 4/8
Febr.	52¼	52	Lombarden . . .	130 4/8	131 4/8
Frühjahr. . . .	50¾	50⅝	Lomb. Prior.-Ob.	234	234 4/8
Rüböl, Febr. . .	9 5/12	9⅜	Oestr. Nation.-Anl.	56 2/8	56
Spiritus unverändert			Oestr. Banknoten	84 4/8	84⅝
Febr.	15 1/12	15⅛	Russ. Banknoten.	83	83
Frühjahr	15¼	15¼	Amerikaner . . .	80 7/8	80 4/8
5% Pr. Anleihe .	102 6/8	102 6/8	Ital. Rente . . .	56⅛	56 1/8
4½% do.	93 6/8	93 6/8	Danz. Priv.-B. Act.	—	105 4/8
Staatsschuldsch.	82	82	Wechselcours Lond.	6.23 4/8	6.23¼

Fondsbörse: sehr fest.

Frankfurt a. M., 1. Febr. [Abend-Course.] Staatsbahn 314, Creditactien 258½, 1860er Loose 80, steuerfreie Anleihe 52 1/16, National-Anleihe 54⅛, Amerik. 6% Anleihe pr. 1882 79 9/16, Lombarden 228⅛. Loose steigend. (N. T.)

Wien, 1. Febr. Abend-Börse. Creditactien 263, 30, Staatsbahn 320, 20, 1860er Loose 96, 50, 1864er Loose 121, 10, Galizier 219, 00, Lombarden 234, 10, Anglo-Austrian 238, 50, Napoleons 9, 63½. Sehr lebhaft.

Wien, 1. Febr. Bei der heutigen Serienziehung der 1860er Loose wurden folgende Serien gezogen: 85 230 779 792 1033 1050 2405 2567 2823 2953 3018 3022 3119 3264 3616 4413 4529 4557 4902 5041 5955 6496 6537 7415 7705 7849 7887 8338 8600 8686 9013 9544 9792 10,552 10,692 11,040 11,323 11,461 11,501 11,544 11,839 11,960 11,967 12,075 12,581 12,697 12,743 12,862 13,173 13,203 13,533 13,608 15,275 15,928 16,906 17,285 17,494 17,962 18,009 18,558.

Hamburg, 1. Febr. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen matt. Weizen pr. Februar 5400 ℔ 120 Bancothaler Br., 119 Gd., pr. Februar-März 120 Br. 119 Gd., pr. April-Mai 121 Br. 120 Gd. Roggen pr. Februar 5000 ℔ 90 Br. 89 Gd., pr. Februar-März 90 Br., 89 Gd., pr. April-Mai 90 Br. 89 Gd. Hafer sehr stille. Rüböl leblos, loco 19⅞, pr. Mai 20⅜, pr. October 21⅛. Spiritus gedrückt, pr. Februar 21¼, pr. April-Mai 21. Kaffee sehr fest und lebhaft. Zink lebhaft, verkauft 3000 Centner a 14 Mk. Petroleum sehr ruhig, loco 17, pr. Februar 16⅛, pr. August-December 16⅝. — Mildes Wetter.

Bremen, 1. Februar. Petroleum, Standard white, loco 7.

Amsterdam, 1. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco flau, pr. März 196, Mai 199. Raps pr. April 60, pr. October 63½. Rüböl pr. Mai 31¾, pr. Herbst 33½.

London, 1. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 10,162, Gerste 53,234, Hafer 34,445 Quarters.

In englischem Weizen sehr schleppendes Geschäft, Preise seit vergangenem Montag 2 s niedriger, fremder 1 s billiger. Mahlgerste 1—2 s, Malzgerste ½ s, Hafer 1 s niedriger. Mehl billiger. — Regenwetter.

London, 1. Februar. (Schlußcourse.) Consols 93 3/16. 1% Spanier 31 1/16. Italienische 5% Rente 55. Lombarden 19 7/16. 5% Türken de 1865 39½, 6% amerik. Anleihe pr. 1882 75⅝, pr. 1885 74 3/16. Silber 60⅞ à 61. Italienische Tabaks-Oblig. 4½ Prämie. (N. T.)

Liverpool, 1. Febr. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 20,000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 12, middling Amerikanische 11¾, fair Dhollerah 9⅝, middling fair Dhollerah 9½, good middling Dhollerah 9⅛, fair Bengal 8¼, new fair Oomra 10, Pernam 12½, Smyrna 10½, Egyptische 13¼, schwimmende Orleans 12. Steigend.

Paris, 1. Februar. (Schluß-Course.) 3% Rente 70, 62½. Italienische 5% Rente 55, 40. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 663, 75. Credit-Mobilier-Actien 277, 50. Lombardische Eisenbahn-Actien 482, 50. Lombardische Prioritäten —. 6% Vereinigte St. pr. 1882 (ungestempelt) 85¾. Tabaksobligationen —. Mobilier Espagnol —. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93¼ gemeldet.

Paris, 1. Febr. Rüböl pr. Februar 77, 25, pr. Mai-Juni 80, 00, pr. Juli-August 82, 00. Mehl pr. Februar 57, 50, pr. Mai-Juni 59, 50. Spiritus pr. Februar 69, 00. — Wetter: Starker Wind.

Antwerpen, 1. Febr. Getreidemarkt stille und unverändert. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 58 à 58½, pr. Februar-März 58, pr. August-September 60. — Fest.

Newyork, 30. Jan. [Schlußcourse.] (pr. atlantisches Kabel.) Gold-Agio höchster Cours 36¼, niedrigster 36⅛, schloß 36¼. Wechselcours a. London in Gold 109⅝, 6% Amerik. Anleihe pr. 1882 113⅛, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1885 110⅝, 1865er Bonds 108⅝, 10/40er Bonds 108⅜, Illinois 139, Eriebahn 38⅛, Baumwolle, Middling Upland 29½, Petroleum raffinirt 37¾, Mais 1.08, Mehl (extra state) 6. 70. — 7. 30.

Philadelphia, 30. Jan. Petroleum raffinirt 35¾.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2 Februar.

Weizen pr. 5100 ℔ behauptet fl. 410—525.
Roggen pr. 4910 ℔ weichend 127/8 ℔ fl. 362.
Gerste pr. 4320 ℔, große 112—117 ℔ fl. 360—370, kleine 114 ℔ fl. 348.
Hafer pr. 3000 ℔ fl. 222.
Erbsen pr. 5400 ℔ unverändert, weiße fl. 390—405.
Spiritus pr. 8000 % Tr. 14⅛ Rt.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 2. Februar. [Bahnpreise.]

Weizen, weiß, 130/132—133/4 ℔ nach Qualität von 87½/89 bis 90/90⅝/91 Sgr., hochbunt und feinglasig 131/32—134 bis 135 ℔ dito von 87/88 — 88⅝/89 Sgr., bunt, glasig und hellbunt 130/32 — 133/4 ℔ von 84/86 — 87½ Sgr., Sommer- und roth Winter- von 74/75—77½/78/80/81 Sgr. pr. 85 ℔.
Roggen 128—130—132/3 ℔ v. 60½—61—61⅝ Sgr. pr. 81⅚ ℔.
Erbsen 67½—68 Sgr. pr. 90 ℔.
Gerste, kleine 104/6—110/112 ℔ nach Qual. und Farbe 56/57½/58—59/60/61 Sgr., große 110/12—117/18 ℔ nach Qual. 57/59—60/60½ Sgr. pr. 72 ℔.
Hafer 38—38½ Sgr. pr. 50 ℔.
Spiritus 14⅛ Rt.

Getreide-Börse. Wetter: milde. Wind: W. — Schwache Weizenzufuhr, Preise wie gestern, 90 Last gehandelt. Blauspitzig 128/9 ℔, 130/1 ℔ fl. 410, fl. 440, roth 132/3 ℔ fl. 486, bunt 129 30 ℔ fl. 505, fl. 507, fl. 510, hellbunt 133/4 ℔ fl. 520, fl. 525, glasig hochbunt 133/4 ℔ fl. 530, fl. 535 pr. 5100 ℔. — Roggen flau, 128 ℔ fl. 363, 130 ℔ fl. 366, 131/2 ℔ fl. 370 pr. 4910 ℔. Umsatz 10 Last. — Weiße Erbsen fl. 390, fl. 399, fl. 404, fl. 405 pr. 5400 ℔. — Kleine 114 ℔ Gerste fl. 348, 112 ℔ große fl. 360 pr. 4320 ℔. — Spiritus 14⅛ Rt.

Bestände ultimo Januar: 4600 Last Weizen, 1690 Last Roggen, 500 Last Gerste, 260 Last Hafer, 580 Last Erbsen, 1180 Last Rübsen und Raps, 50 Last Leinsaat.

Königsberg, 1. Februar. (K. H. Z.) Weizen loco niedriger, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 88/96 Sgr. Br., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 80 bis 88 Sgr. Br., rother pr. 85 ℔ Zollg. 78/86 Sgr. Br., 135 ℔ 76 Sgr. bez., 133 ℔ 84 Sgr. bez. — Roggen loco niedriger, pr. 80 ℔ Zollg. 61 bis 64 Sgr. Br., 121 ℔ und 127 ℔ 61½ Sgr. bez., 130 ℔ 62 Sgr. bez., 126 ℔ 61½ Sgr. bez., 125 ℔ 61¼ Sgr. bez., pr. Februar pr. 80 ℔ Zollg. 63 Sgr. Br., 62 Sgr. Gd., pr. Frühjahr pr. 80 ℔ Zollg. 64 Sgr. Br., 63 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollg. 64 Sgr. Br., 63 Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollg. 55/60 Sgr. Br., 57/55 Sgr. bez., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 57 bis 62 Sgr. Br., 56/57 Sgr. bez. — Hafer flau, pr. 50 ℔ Zollg. 36 bis 42 Sgr. Br., 37½/38 Sgr. bez., pr. Frühjahr pr. 50 ℔ Zollg. 40½ Sgr. Br., 39½ Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 64 bis 72 Sgr. Br., 68/68½ Sgr. bez., graue pr. 90 ℔ Zollg. 65 bis 85 Sgr. Br., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 65 bis 72 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90 ℔ Zollg. 74 bis 80 Sgr. Br. — Wicken, pr. 90 ℔ Zollg. 66 bis 72 Sgr. Br., 70/66/67 bis 68/71 Sgr. bez. — Leinsaat feine, pr. 70 ℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr. Br., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 65 bis 80 Sgr. Br., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 10 bis 14½ Rt. Br., 12⅛/12/12½/13 13⅓/13½ Rt. bez., weiße pr. Ctr. 12 bis 19 Rt. Br., 14/15/15½ Rt. bez. — Tymotheum pr. Ctr. 4 bis 6½ Rt. Br., 5/5⅓/5⅝ Rt. bez. — Leinöl ohne Faß 10⅞ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9⅛ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 82/84 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, loco ohne Faß 14⅝ Rt. Br., 14½ Rt. Gd.

Berlin, 1. Febr. Weizen loco pr. 2100 ℔ 63—74 Rt. nach Qual., weißbunt poln. 71¾—72 Rt. bz., pr. 2000 ℔ pr. April-Mai 62½ Rt. bz., pr. Mai-Juni 63¼ Rt. B. 63 G. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 52¼—53 Rt. bz., pr. Februar 52¼ Rt. B., April-Mai 50¼—⅜—⅝ Rt. bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 42—54 Rt. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 31—34½ Rt. nach Qualität, 32—34 Rt. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 60—68 Rt. nach Qual., Futterwaare 54—58 Rt. nach Qual. — Raps pr. 1800 ℔ 81—85 Rt. — Rübsen Winter- 80—84 Rt. — Rüböl loco pr. 100 ℔ o. F. 9 11/24 Rt. bz — Leinöl loco 10¾ Rt. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 15⅛ Rt. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4 5/24—4 Rt., Nr. 0 u. 1 4—3¾ Rt., Roggenmehl Nr. 0 3¾—3 5/12 Rt., Nr. 0 u. 1 3 5/12—3⅙ Rt. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack, pr. Februar 3 Rt. 16½ Sgr. B., Februar-März 3 Rt. 16½ Sgr. B., April-Mai 3 Rt. 15½ Sgr. bz., Mai-Juni 3 Rt. 16½ Sgr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 8 5/12 Rt. bz., pr. Februar 8 Rt. bz, Febr.-März 8 Rt. B., März-April 8 Rt. B., April-Mai 8 Rt. B.

Stettin, 1. Februar. (Ostf.-Ztg.) Weizen matt, pr. 2125 ℔ loco geringer ungarischer 58—60 Rt., besserer 61—63 Rt., feiner 64—65 Rt., bunter Poln. 67—70 Rt., weißer 69—73 Rt., gelber inländ. 69½—70½ Rt., hochfeiner 71 Rt., 83/85 ℔ gelber pr. Frühjahr 69½, ¼ Rt. bez., ½ Rt. Br., Mai-Juni 70 Rt. Br. u. Gd. — Roggen matt, pr. 2000 ℔ loco 51 52 Rt., pr. Febr. 51¾ Rt. Br., Frühjahr 51⅛, 50¾ Rt. Br., Mai-Juni 51⅛, ¼ Rt. bez. u. Gd., ½ Rt. Br., Juni-Juli 52½ Rt. bez. u. Br. — Gerste geschäftslos, pr. 1750 ℔ loco geringe ungarische 40—41 Rt., bessere 42—43 Rt., feine 44—46 Rt. Br. — Mais 2 Rt. 2—2¼ Sgr. bez., 2 Rt. 2¼ Sgr. Gd. — Hafer etwas fester, pr. 1300 ℔ loco 33½—34½ Rt., 47/50 ℔ Frühjahr 34½ Rt. bez. Mai-Juni 35 Rt. Br. — Erbsen unverändert, loco pr. 2250 ℔ Futter- 54½—56 Rt., Koch- 57—57½ Rt., Frühjahr Futter- 57 Rt. Gd. — Winterrübsen, kurze Lief. 80 Rt. bez., Sept.-Oct. 78 Rt. bez. u. Gd. — Rüböl stille, loco 9½ Rt. Br., pr. Februar 9⅜ Rt. bez. u. Gd., April-Mai 9 7/12 Rt. Br., ½ Rt. Gd., Septbr.-Octbr. 10 Rt. Br. — Spiritus matt, loco ohne Faß 14¾ Rt. bez., mit Faß 14⅔ Rt. bez., Februar 14¾ Rt. Br., 14⅝ Rt. Gd., pr. Frühjahr 14 23/24, 15 Rt. bez. und Br., Mai-Juni 15¼ Rt. Br. — Regulirungs-Preise. Weizen 69½ Rt., Roggen 52 Rt., Rüböl 9⅜ Rt., Spiritus 14¾ Rt. — Leinsamen, Pernauer 13 Rt. bez. — Leinöl, Sonnabend noch 14,000 Ctr. Russ. mit 10½ Rt. bez. — Hering, Schott. crown. u. Fullbrand pr. Februar 14½ Rt. tr. bez.

Breslau, 1. Febr. Rothe Kleesaat mehr beachtet, alte 9 bis 12 Rt., neue 10—14⅔ Rt., hochfeine darüber bezahlt. Weiße Saat gute Kauflust, 13—15—19—21 Rt., feinste über Notiz. Schwedischer Kleesamen 18—22 Rt. pr. Ctr. — Thymothee à 6½ bis 7½ Rt. pr. Ctr.

Viehmarkt.

⁂ Berlin, 1. Febr. (Original-Bericht.) Auf heutigem Viehmarkte waren zum Verkauf an Schlachtvieh angetrieben: An Rindern 1474 Stück. Der heutige Markt verlief flauer als der der Vorwoche, wiewohl mehrere Ankäufe nach den Rheingegenden geschlossen wurden. pr. 100 ℔ Fleischgewicht wurde für Prima 16—17 Rt., für Secunda 13—15 Rt., für Tertia 9—12 Rt. bezahlt. — An Schweinen 2886 Stück. Exportgeschäfte wurden nicht effectuirt und so wirkte denn die für das Consumgeschäft allein zu große Zutrifft lähmend auf den Handel. Besonders war der Schluß des Marktes flau, auch konnten die vorhandenen Bestände nicht geräumt werden. Beste fette Kernwaare erzielte für 100 ℔ Fleischgewicht nur 17 Rt. — An Schafvieh 4220 Stück. Für die jetzige Jahreszeit war zwar auch die heutige Zutrifft für den hiesigen Markt zu stark, sie wurde jedoch in etwas durch einige Ankäufe nach Auswärts compensirt und der Marktverkehr war belebter, die Preise blieben jedoch nur im Niveau der Mittelmäßigkeit. — An Kälbern 800 Stück. Wiewohl der Verkehr flau war und die Preise gedrückt blieben, so wurde der Markt von Waare doch geräumt.

Wolle.

Berlin, 29. Jan. Das abgeschlossene Quantum dürfte wohl die Höhe von 1800 Centner erreicht haben, die hauptsächlich aus besseren Wollen bestanden. Kammwollen: 3—400 Centner schwere Vorpommern zu ca. 49 Rt. und 200 Centner feine Hinterpommern zu 54—55 Rt., 5—600 Centner Vorpommern und etwas Meckl. ganz Anfangs der 50er, ferner 140 Centner feine Hinterpommern zu 54½ Rt. und 120 Centner geringe deutsche Wollen von 38—45 Rt., sowie endlich ca. 200 Centner deutsche Mittelwollen zu ca. 50 Rt.

Breslau, 29. Jan. Obwohl auch in den verflossenen acht Tagen sich für fast alle hier vertretenen Gattungen einige Nachfrage zeigte, fehlte es doch an jeder Lebhaftigkeit und hatte das Geschäft mehr einen Detailcharacter. Einige hundert Centner polnische und posensche Tuchwollen von Anfang bis Mitte der 60er Rt. wurden acquirirt; geringe schlesische Wolle unter 60 Rt. Gerberwollen von 48—52 Rt. Die Preise haben sich nur schwach behauptet.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 2. Februar 1869. Wind: WSW.
Angekommen: Soulsby, Milo (SD.), Liverpool, Salz.
Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
1	4	331,51	+ 5,7	WSW., schwach bedeckt.
2	8	330,48	+ 7,0	W., starker Wind, klar.
	12	330,24	+ 7,6	W., do., do. bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 1. Febr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 1/16	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	34¾ bz u G
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	94¼ bz
Bergisch-Märk. A.	7½	4	129¾ bz
Berlin-Anhalt	13 1/12	4	185½ bz u G
Berlin-Hamburg	9½	4	159 bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	182 bz
Berlin-Stettin	8	4	130 et bz u B
Böhm. Westbahn	5	5	74½ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	114 bz
Brieg-Neisse	5 1/12	4	— —
Cöln-Minden	8 11/20	4	118 bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	118½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	115 bz u B
do. do.	5	5	115 bz u G
Ludwigsh.-Bexbach	9⅗	4	154¾ G
Magdeburg-Halberstadt	13	4	142⅞ bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	198¾ G
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	133½ bz u G
Mecklenburger	2½	4	73¾ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	88¼ B
Niederschles. Zweigbahn	3⅓	4	83⅞ bz
Oberschles. Litt A. u. C.	13⅗	3½	177¼ bz
do. Litt. B.	13⅗	3½	162 bz u B
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	179½-⅜-¼-½ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	— —
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	71 bz
Rheinische	7½	4	115½ bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	29⅛ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	83 bz u G
Stargardt-Posen	4½	4½	93⅞ B
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	130⅛-¼ 31½ bz u B
Thüringer	8½	4	136½ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	78⅞ bz
Kursk-Kiew	5	79⅞ bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅙	4	156¾ G
Berliner Handels-Ges.	8	4	125⅛ et bz
Danzig	5½	4	105½ B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	119 bz u G
Königsberg	6 1/10	4	110½ G
Magdeburg	4	4	87½ G
Oesterreich. Credit-	7¼	5	110⅛-¼-⅜ bz u B
Posen	5⅗	4	100 B
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	148 B
Pomm. R. Privatbank	4½	4	84 B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97⅛ bz
Staatsanl. 1859	5	102¼ bz
do. 54, 55	4½	94 bz
do. 1859	4½	93⅞ G
do. 1856	4½	93⅞ G
do. 1867	4½	93¾ bz
do. 50/52	4	87½ bz
do. 1853	4	87½ bz
Staats-Schulds.	3½	82 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121¼ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅞ bz
do. do.	4½	95 bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	76½ bz
do. neue	4	84 bz
Berliner Anleihe	4½	93¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	76¼ G
do. „	4	83⅛ G
Pommersche „	3½	74¾ bz
do. „	4	83⅛ bz
Posensche „	4	84⅛ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	79¼ bz
Westpreuß. „	3½	73⅞ bz
do. „	4	82½ B
do. neue „	4½	89 B
do. neue „	4	82 G
do. neueste „	4½	89 G
do. II. Serie	5	98¾ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	90 bz
Pommer. Rentenbr.	4	89⅞ bz
Posensche „	4	86¾ bz
Preußische „	4	88½ bz
Schlesische „	4	89⅛ G

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	31½ B
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	18 G
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	44 B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. Metall.	5	51 bz
do. Nat.-Anl.	5	56 bz
do. 1854r Loose	4	71¾ bz
do. Creditloose	—	90 bz u G
do. 1860r Loose	5	Verloosung
do. 1864r Loose	—	67½ bz
Rumänier	8	84¼ G
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	87¼ G
do. do. 1862	5	85⅝ bz
do. engl. Stck. 1864	5	89 et bz u G
do. holl. do.	5	87½ G
do. engl. Anleihe	3	53⅝ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	118⅜ bz
do. do. 1866r	5	118½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	71½ G
do. 6. do.	5	79¾ G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	66½ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	65⅝ B
do. Pfdbr. Liquid.	4	56⅝ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	91½ B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97 G
Amerik. rückz. 1882	6	80¼-⅜ bz

Wechsel-Cours vom 30. Jan.

Amsterdam kurz	2½	142⅛ bz
do. 2 Mon.	2½	141⅜ bz
Hamburg kurz	3	151 bz
do. 2 Mon.	3	150½ bz
London 3 Mon.	3	6 23¼ bz
Paris 2 Mon.	2½	81 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	84⅛ bz
do. do. 2 Mon.	4	83⅝ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 26 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon.	4	99 5/12 G
Petersburg 3 Woch.	5	91⅞ bz
do. 3 Mon.	5	90⅝ bz
Warschau 8 Tage	6	82⅝ bz
Bremen 8 Tage	4	110½ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Napl. 5 12 ew b
ohne R. 99⅞ bz	Lsd'r. — —
Oesterr. W. 84 11/16 bz	Svs. 6.24 G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9. 8¾ G
Russ. do. 83 bz	Gold ℔ 467 G
Dollars 1 11¾ bz	Silb. 29 25 G

Die Verlobung ihrer Tochter **Marie** mit dem Königl. Regierungs-Assessor Herrn **Gustav Tischler** in Danzig beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen

Pfarrer **Lebermann** und Frau.

Neustadt, 2. Febr. 1869.

Meine Verlobung mit Fräulein **Marie Lebermann,** Tochter des Herrn Pfarrers Lebermann zu Neustadt, Westpr., beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Danzig, 2. Febr. 1869.

Gustav Tischler,
Regierungs-Assessor.

Die Verlobung unserer Tochter **Martha** mit dem Herrn **Leo Drewitz** beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. (7071)

Strohdeich bei Danzig, 1. Februar 1869.

Otto Hoepfner und Frau.

Die heute vollzogene Verlobung meiner Tochter **Rosalie** mit dem Herrn **Max Mankiewicz** beehre ich mich an Stelle besonderer Meldung anzuzeigen. (7076)

Danzig, 1. Febr. 1869.

F. Jacobson, geb. Goldschmidt.

Gestern Nachmittag ¼4 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden unser geliebter Vater, der Getreidefactor **J. Klein** in seinem 56. Lebensjahre, welches wir Freunden und Bekannten hiermit anzeigen. (7064)

Danzig, 2. Febr. 1869.

Die Hinterbliebenen.

Heute Nacht 11½ Uhr starb nach 8-tägigem Krankenlager der Sanitätsrath Dr. **Otto Lederer** in seinem 60. Lebensjahre. Allen theilnehmenden Freunden und Bekannten diese Anzeige statt besonderer Meldung von (7073)

den trauernden Hinterbliebenen.

Marienburg, 1. Februar 1869.

Heute Morgen starb von den uns am 31. Dec. v. J. geborenen Zwillingen der Knabe.

Danzig, 2. Februar 1869.

(7055) **Pannenberg** und Frau.

Statt jeder besonderen Meldung zeige ich ganz ergebenst an, daß heute früh 7 Uhr meine alte liebe gute Mutter **Amalie Charlotte Sawatzky,** geb. **Wollenschlaeger,** nach so eben vollendetem 79. Lebensjahre, nach kurzem Krankenlager an der Lungenentzündung sanft entschlafen ist. (7054)

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 4. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, statt.

Riesenburg, 1. Februar 1869.

Sawatzky,
Rentier.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Adolph Kellner** hier werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **28. Februar c.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 11. März 1869,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreis-Richter **von Selle,** im Verhandlungszimmer No. 10 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte, Justiz-Räthe **Scheller, Schüler, Dickmann, Romahn** und Rechts-Anwalt **v. Forckenbeck** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Elbing, 29. Januar 1869.

Königl. Kreis-Gericht.
(7065) 1. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

zu Lauenburg in Pommern am 28. Novbr. 1868.

Das dem Rittergutsbesitzer **Franz Ludwig Heinrich Weyde** gehörige im Hypothekenbuch der Güter hiesigen Kreises verzeichnete Rittergut Nawitz A., C und D landschaftlich geschätzt auf 50,494 Thlr. 8 Sgr. 11 Pf. soll

am 2. Juli 1869, Vorm. 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein, sowie die Verkaufsbedingungen sind in unserem Proceß-Büreau IV einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (5241)

Die dem Aufenthalt nach unbekannten Gutsbesitzer Carl Adolf Wilhelm Piepkorn und Friedrich Wilhelm Alexander Piepkorn zuletzt in Nawitz und das Fräulein Charlotte Baath zuletzt in Brandenburg a. H. wohnhaft, werden zu diesem Termin hierdurch öffentlich geladen.

In meinen Journal-Lesezirkel habe ich neu aufgenommen folgende englische und französische Journale: (7056)

1) **The Athenaeum.** — 2) **All the year round. A weekly journal, conducted by Ch. Dickens.** — 3) **Cornhill Magazine.** — 4) **Illustrated London news.** — 5) **Journal amusant.** — 6) **l'Illustration.**

Die Auswahl der Journale ist ganz beliebig. Der Zirkel umfaßt jetzt 50 deutsche, englische und französische Journale, worüber Prospecte gratis ausgegeben werden. Eintritt beliebig.

Constantin Ziemssen,
Buch und Musikalien-Handlung, Langgasse 55.

Gebrüder Born,

Erfurt,

Samenhändler, Kunst- und Handelsgärtner,

gestatten sich **Gärtner, Gartenfreunde** und **Blumenliebhaber** auf ihr reichhaltiges **illustrirtes Preis-Verzeichniss** aufmerksam zu machen. (7016)

Bem.: Dasselbe steht jedem Verlangenden gratis und franco zu Diensten.

Sonnabend, d. 6. Febr. c.,

werde ich auf dem Langenmarkte, Hôtel de St. Petersburg, Vormittags 11 Uhr, ca. 300 Flaschen edle Rheinweine in verschiedenen Marken gegen baare Erlegung des Kaufgeldes versteigern, wozu einlade. (7063)

Nothwanger, Auctionator.

Solideste Offerte! Billigste Preise.

Viele Herren Raucher

meinen, daß nur dann eine Cigarre gut ist, wenn dieselbe für importirt ausgeben wird und — vieles Geld kostet. Um das Gegentheil zu **beweisen,** haben wir nachstehende Sorten Cigarren **extra** anfertigen lassen und laden hiermit **Raucher** und **Wiederverkäufer,** welchen an einer feinen und dabei **sehr billigen Havanna-Cigarre** gelegen ist, ein, mit diesen einen Versuch zu machen, wir sind im Voraus überzeugt, daß auch der verwöhnteste Raucher damit höchst zufrieden gestellt sein wird und selbe **ächt importirten Havanna-Cigarren,** welche **46–86 Thlr. per Mille** kosten, nicht nachstehen, wohl aber um mehr als die **Hälfte** billiger sind.

Man notire sich gefälligst:

Sorte	Preis	
Prima Havanna El Rifle	a 14 Thlr.	per 1000 Stück
Prima Havanna de Toreno	a 16 Thlr.	
Superfeine Havanna Jmperials	a 18 Thlr.	
Superfeine Havanna Tip Top	a 20 Thlr.	

Wir bitten nochmals, unsere solide Offerte nicht mit **Marktschreierei** zu verwechseln, sondern mit **Vertrauen entgegenzukommen.** Die Cigarren sind sämmtlich fein gearbeitet, abgelagert und von feiner Qualität, auch in leichter und schwerer Qualität vorräthig. Um den Versuch zu erleichtern, senden wir zur Probe Kistchen à 250 Stück pro Sorte **franco,** bitten aber uns **unbekannte** Abbnehmer den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten. Um **Verwechslung** mit ähnlichen **Firmen zu vermeiden,** bitten genau zn adressiren (7017)

Cigarren-Fabrik v. Friedrich & Co.
Leipzig, Bayerischestraße.

Endesgefertigter bezeuge hiermit, daß ich den **Breslauer weißen Brust-Syrup** des Herrn **G. A. W. Mayer** aus der Apotheke des Herrn **Ant. Pasperger** zum St. Salvator in Raab gegen **hartnäckigen Katarrh, anhaltenden Husten und Lungenverschleimung mit vorzüglichem Erfolge angewendet habe,** und nach Gebrauch einiger Flaschen **meine Gesundheit vollkommen hergestellt wurde, daher ich denselben Jedermann, der mit dergleichen Uebeln behaftet ist, mit der besten Zuversicht empfehlen kann.**

Raab. (7069)

Sigmund von Deáky,
Bischof zu Casaropel und Groß-Probst des Raaber Dom-Capitels.

Der **Brust-Syrup** des Herrn **G. A. W. Mayer** in Breslau ist bei Katarrhen der Athmungsorgane (des Kehlkopfes, der Luftröhre und ihrer Aeste) und dem oft damit verbundenen Reiz- und Kitzelhusten in diesen Theilen ein gutes Linderungsmittel, was selbst auch bei veralteten, hartnäckigen Katarrhen noch gute Dienste leistet.

Aber auch Personen, wie Steinmetzen, Bildhauer, Bäcker, Müller, Stubenmaler, Maurer und dergleichen mehr, deren Geschäfte es mit sich bringen, daß sie viele fremdartige, die Respirationsorgane nachtheilig berührende Stoffe, wie feiner Sand u. s. w., einathmen müssen, wodurch über kurz oder lang in den genannten Organen krankhafte Erscheinungen entstehen können, auch solche werden den Mayer'schen Brust-Syrup, rechtzeitig angewendet, bei Beobachtung des nöthigen Regimes mit Nutzen gebrauchen.

Oschatz.

Med. Dr. Gerstäcker,
prakt. Arzt und Gerichtswundarzt.

Dieses vorzüglich bewährte Hausmittel ist stets frisch und ächt zu haben in Danzig bei

Albert Neumann,
Langenmarkt No. 38.

Der diesjähr. Ausverkauf zurückgesetzter Bänder u. Besätze hat begonnen Montag, 1. Februar.

Auf eine große Auswahl sehr preiswürdiger moderner Besatzbänder in Sammt und Seide, Fransen, Chignonbändern 2c., erlaube mir ganz besonders aufmerksam zu machen.

L. J. Goldberg.
(7083)

Cotillon-Gegenstände, Nippessachen, Knallbonbons

mit komischem Inhalt empfiehlt in neuestem Genre und in großer Auswahl zu billigsten Fabrikpreisen

Albert Neumann, Langenmarkt No. 38.

Mein Comtoir befindet sich von heute ab Heiligegeistgasse No. 25 (Apotheke von O. Helm).

(7082) **A. Helm.**

Mittel zur Pflege der Haut.

Toilette-Glycerin, chemisch rein, à Flasche 2½ u. 5 Sgr., a Loth 6 Pf.,
Cold-Cream, a Büchse 5 und 10 Sgr., a Loth 1½ Sgr.,
Poudre de Riz, a Schachtel 5 Sgr., a Loth 1 Sgr., (6691)
Mandelkleie aus nicht entölten Mandeln, a Schachtel 2½ und 5 Sgr., a Pfund 8 Sgr.,

empfiehlt in anerkannt bester Qualität

Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

WIENER
Dampfbäckerei
Burgstrasse No. 6/7.

Weizengebäck aller Art wird auf Bestellung frei ins Haus geliefert.

(5712) **Rudolph Lickfett.**

Den Herren Wiederverkäufern und Hakenbüdnern empfehle ich mein

Zwirn-Geschäft

in Stücken, gemandelt und in Pfunden hierdurch angelegentlichst. (7084)

Glockenthor No. 7. **G. O. Rosalowsky.**

Vanille,

beste Qualität, das Loth 12 Sgr., geringere Sorten billiger, in einzelnen Schoten à 1–3 Sgr., empfiehlt **Albert Neumann.**

Frisch geräucherte Maränen

empfiehlt billigst

Alexander Heilmann, Scheibenrittergasse 9.

Deutsches Kaffeemehl (Kaffeeschrot), ein empfehlenswerthes Kaffee-Surrogat, bei

C. L. Hellwig, Langenmarkt 32.

Den sich längst bewährten **Malzzucker** empfiehlt in neuer Sendung (7087)

C. L. Hellwig, Langenmarkt 32.

Norwegische Stockfische empfiehlt billigst

C. L. Hellwig, Langenmarkt 32.

Commissions-Lager von galvanisirten Drahttauen

zu Fabrikpreisen bei **A. Ulrich,**
(6812) Brodbänkengasse No. 18.

Viehwaagen, Mastvieh zu wiegen, sowie Decimalwagen, Kaffeebrennmaschinen, Wurststopfmaschinen, Copirpressen, Farbemühlen, Stangendesmer, unter 3-jähriger Garantie, vorräthig. Reparaturen werden nur gut ausgeführt.

Mackenroth, Fabrikant, Fleischergasse 88.

Als wahrer Hausschatz und fast unentbehrlich in jeder Familie wird

Dr. Riemann's präparirter Rettigsaft,

allerbestes Hausmittel bei allen katarrhalischen Beschwerden, bestens empfohlen, und ist derselbe allein nur unverfälscht à Fl. 12½, 7½ u. 5 Sgr. zu haben in Danzig bei

Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Feinstes Dünger-Gyps-Mehl

offerirt, jedes beliebige Quantum zu den billigsten Preisen, Eisenbahn- und Wasserverbindung.

Die Königliche Mühle in Fürstenwalde.

(5381) **A. Kessel.**

Vorzügliche **Maschinenkohlen** und **Nußkohlen** offerirt billigst (2248)

B. A. Lindenberg,
Jopengasse No. 66.

Zwei sehr elegante dunkelbraune Wallache, ohne Abzeichen, eingefahren, 4 Jahre alt. 3 und 4 Zoll groß, stehen zum Verkauf. Wo? sagt die Exped. d. Ztg. (6898)

1/16-Antheil an einem 256 Norm.-Last. großen hiesigen Barkschiffe ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Niederstadt, Sperlingsgasse No. 18. (7075)

Ein elegantes Harmonium mit klangvollem, angenehmem Ton, ist zu verkaufen oder zu vermiethen. Pianofortes werden gestimmt und reparirt Pfefferstadt 6. **C. Eggert.**

Ein gr. eiserner **Kochherd** mit 4 Löchern, Wasserbehälter und Bratofen, billig zu verkaufen Danzig, Brodbänkengasse No. 10, 2 Tr.

Eine Wassermühle, oberschlägig, mit 4 Gängen, neuester Construction, und 16 Morgen Land und Wiesen, ½ Meile von Danzig, in schöner Lage, ist zu verpachten oder auch bei 3–4 Mille Anzahlung zu verkaufen. Adressen möge man unter No. 7058 in der Exped. d. Ztg. einreichen.

Culm!

In der frequentesten Gegend der Stadt, wo möglich am Markte, wird zum 1. April huj. ein geräumiges Ladenlocal mit mindestens einem dazu gehörigen Zimmer gesucht. Adressen unter A. C. Danzig, Breitgasse No. 21, 1 Tr. hoch, erbeten.

Die geehrten Abnehmer von Costümen und Berliner Dominos ersuche ich ergebenst, dieselben schleunigst mir zuzusenden, da ich selbst andernfalls den doppelten Leihpreis zahlen muß, also mich wieder an meine Abnehmer halte.

Maison Haby,
Ketterhagergasse No. 4.

Ein Jagdwagen, Ganzverdeck- und Familienwagen, 1- auch 2spännig, leicht zu fahren, steht zum Verkauf Schmiedegasse No. 23.

Eine Decimalwaage, 2–3 Ctr. Tragfähigkeit, wird zu kaufen gesucht. Adressen nebst Preisangabe sub **A.-U.-V.** in der Expedition dieser Zeitung.

Zur Einrichtung und Führung von Handlungsbüchern, nach doppelter oder einfacher Art, sowie **zum gründlichen Unterricht** darin empfiehlt sich ergebenst (7024)

F. G. Kliewer, 2. Damm 15, 1. Etage.

In meinem Schweizerhause in Jäschkenthal sind noch einige Wohnungen (jede separat abgeschlossen) zu vermiethen.

(7052) **Otto Retzlaff.**

Ein im Porzellan- und Crystall-Waarenfach sehr routinirter Mann gesetzten Alters, welchem längere Zeit die selbstständige Leitung eines Geschäfts anvertraut war, sucht als Commis Engagement. Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter No. 7092.

English and french lessons in grammar, and conversation, combined with commercial correspondence are given on moderate terms by **Dr. Rudloff,**
Frauengasse No. 29.

4000 Rt. bis 5000 Rt. sind 1. Stelle auch auswärtiger Gerichtsbarkeit zu bestätigen.

E. Bach, Hundegasse No. 6.

Glockenthor 3, nahe dem Holzmarkt, ist ein geräumiges Ladenlokal nebst kleiner Wohngelegenheit zum 1. April 1869 zu vermiethen. Näheres Glockenthor 139, zwei Treppen hoch, von 11 Uhr an.

Militair-Verein.

Sonnabend, den 6. Febr. c., **Maskenball** des Militair-Vereins im großen Saale des Hrn. Selonke. Anfang 7 Uhr. Fremde können **durch Mitglieder** eingeführt werden. Eintritts-Karten, für Mitglieder unentgeltlich, für Fremde à 15 Sgr., sind vom 25. Januar ab Baumgart'sche Gasse 9, 1 Treppe hoch, und Tischlergasse No. 45, 1 Treppe hoch, zu haben. Fremde dürfen im Saale nur maskirt erscheinen, Unmaskirte nach der Demaskirung nur im Ballanzuge am Tanze Theil nehmen.

Am 30. Jan. u. 3. Febr. cr., sind von Abends 7 Uhr ab Billets im Gesellschaftshause, Brodbänkengasse No. 10, in Empfang zu nehmen. (6318)

Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 4. Februar 1869, Abends von 6–7 Uhr Bibliothekstunde, von 7 Uhr Schlußvortrag des Herrn Stadtbaurath **Licht.** Danach Discussion über die betreffenden Fragen.

Der Vorstand.

Normannia.

Den 3. Februar, Mittags 12 Uhr, in der Gambrinushalle Frühschoppen der früheren Mitglieder, Cartellbrüder und Conkneipanten des Corps Normannia. (7059)

Hanne.

Verein junger Kaufleute.

Donnerstag, den 4. huj. 1869, Abends 8 Uhr, **General-Versammlung.**

Tagesordnung.
Ballotage über gemeldete Aspiranten;
Besprechung von Vereins-Angelegenheiten.

Um zahlreiches pünktliches Erscheinen bittet

(7074) der Vorstand.

Danziger Stadttheater.

Mittwoch, 3. Febr. (3. Abonnem. No. 30.) **Die lustigen Weiber von Windsor.** Komisch-phantastische Oper in 3 Acten v. O. Nicolai.

Selonke's Etablissement.

Mittwoch, den 3. Febr:

Große Vorstellung u. Concert.

Anfang 7 Uhr.

Die wirklich vielseitige Anerkennung, welche unseren **Cigarren-Fabrikaten** durch namhafte Nachbestellungen zu Theil wird, ist gewiß der beste Beweis dafür, daß nicht nur importirte Cigarren allein gut sind, sondern daß auch in Deutschland gute Cigarren fabricirt werden können und zwar zu einem Preise, welcher den importirten gegenüber fast um die Hälfte billiger ist. Im Uebrigen bitten wir die geehrten Leser, unsere Annonce im heutigen Blatte nicht zu übersehen.

Cigarren-Fabrik von Friedrich & Co.

Die Eingesessenen des Kirchspiels Schöneberg, Kreis Carthaus, fühlen sich gedrungen, dem sehr ehrenwerthen Eigenthümer **Hohnfeld** in Chilshülle öffentlich ihren Dank dafür auszusprechen, daß derselbe in seiner Eigenschaft als Kreisstände und Chausseebau Commissions-Mitglied mit allem Eifer und mit Benutzung seines errungenen Einflusses, sowie Aufopferung seines eigenen Interesses am 11. December v. J. und schon in früheren Zeiten für die jetzige Richtung der zu erbauenden Chaussee von Zuckau ab über Schönberg gewirkt hat. (7038) **J. Gransitzki.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.